

2002. Artikel zu den Zeitereignissen

# Flüchtlings-Programm und rechtsfreie Räume, Teil 180

Vor dem Gesetz sind eigentlich alle gleich, oder nicht? (Teil 17) – Moslemische Ideologie – Neda Kelek

Samuel Schirmbeck (s.re.) reagiert bei Maischberger<sup>1</sup> auf Simone Peters Einwand: *Aber die (Islam-)Verbände kann man doch nicht über einen Kamm scheren*<sup>2</sup> ... (ab ca. 1:03:50):

*Was sie (die Islam-Verbände) gemeinsam haben, wenn ich das mit Nordafrika vergleiche – wissen Sie – ich habe vor Verzweiflung hier in Deutschland (bzgl.) Ihrem<sup>3</sup> Umgang mit dem Islam, Ihren permanenten Beschönigungen (!), ich habe mich durchgeangelt, mit täglichen Anrufen in Algier zu meinen muslimischen Freunden, weil die aufgeklärter und besser und kritischer mit dem Islam umgehen, als Ihre Partei zum Beispiel (warum?). Sie werden bald die grüne Partei sein, nämlich die grüne Partei des Islam.*<sup>4</sup>



Simone Peter lenkt ab: *Das ist ja vollkommener Unsinn. Sie reden ja wie die AFD, die ein "grün-rot verseuchtes Deutschland"<sup>5</sup> predigt. Also Entschuldigung, das geht zu weit.*

Samuel Schirmbeck: *Nein, das geht nicht zu weit. Ich habe 15 Jahre lang unter Claudia Roth das alles mitgemacht – was da gesagt wurde über Islam-Kritiker.*

Es stellt sich die Frage: warum sind die Grünen (uneingeschränkt) islamophil – könnte das etwas mit einer gewissen Ideologie zu tun haben?

Ab 1:06:45 sagte Alice Schwarzer: *Einige der Moscheen haben ja durchaus ihre Unschuld verloren. Wir wissen ja, daß in einem Teil der Moscheen politisch gehetzt wird, bis hin zum Dschihad-Aufrufen, usw. Dominic (Schmitz) wird mir das bestätigen. So daß ich verstehe,*

<sup>1</sup> <http://www.daserste.de/unterhaltung/talk/maischberger/sendung/mann-muslim-macho-was-hat-das-mit-dem-islam-zu-tun-100.html>

<sup>2</sup> Siehe Artikel 2001 (S. 3)

<sup>3</sup> Simone Peters, bzw. der Grünen

<sup>4</sup> Siehe Artikel 1805 (S. 4)

<sup>5</sup> <http://www.cicero.de/berliner-republik/afd-parteitag-willkommen-der-antimoderne/60855>

daß man sich jetzt mal Moscheen, die ja keine Gotteshäuser sind, sondern kulturelle Treffpunkte, definiere ist das richtig? (Mit Blick auf Murat Kayman.)

Murat Kayman: Damit kriminalisieren Sie 2000 Moschee-Gemeinden in Deutschland (?).

Alice Schwarzer: Entschuldigen Sie: hören Sie eigentlich jemals zu, was man sagt? ...

Murat Kayman: Sie haben gesagt: "einige" und damit kriminalisieren Sie die Moscheen, weil die Assoziation (welche?) geht ja soweit, daß es sich auf alle Moscheen bezieht (?).

Hierzu: Kaymans Unterstellungen entspringen einer radikal-moslemischen Ideologie, die das "Muslim-Sein" über alle andere Ethik stellt,<sup>6</sup> wobei natürlich Kritik strengsten verboten ist.

Sandra Maischberger fragt (ab 1:11:50): Herr Schirmbeck, Sie haben die Radikalisierung erlebt, nicht in Deutschland, sondern in Nordafrika – so schildern Sie das ja – , als sie angefangen haben, in einem Land zu leben, Algerien, das sich nach und nach, und das haben Sie auch in den Nachbarländern erlebt, das sich radikalisiert hat. Indem eben der Islam, der gelebte Islam sich radikalisierte. Was wäre Ihre Idee, das zu verhindern?

Samuel Schirmbeck: Islam-Kritik nicht mehr als islamophob zu bezeichnen. Denn diese ganze Radikalisierung kommt – und dabei bleibe ich – aus dem Islam.<sup>7</sup> Das Herzland des Islam ist Saudi-Arabien, Medina und Mekka liegen dort. Da kommt der radikalste, schlimmste und grausamste Islam her. Und zwar gibt es auch den nicht-politischen Islam nicht.<sup>8</sup> Der Islam ist immer politisch. Sobald er die Moschee verlässt, versucht er die Gesellschaft nach seinen Regeln zu verändern. Sie konnten das in Algerien sehr schön am Anfang in einzelnen Stadtteilen beobachten. Dann waren es ganze Städte, dann ganze Regionen. Und die Islam-Kritik selbst kann aus diesen Ländern selbst nicht kommen. Dazu ist die Unfreiheit viel zu groß. Die kann nur hier in Europa stattfinden. Und deshalb fand ich es die letzten 15 Jahre seit 9/11 ein Trauerspiel, daß Islam-Kritiker wie Frau Kelek (s.u.) z.B. ... daß die als Islamophobe, im Grunde Reaktionäre, oder wie ich es mir gerade wieder sagen lassen musste "AFD" (s.o.), usw., in die rechte Ecke gedrängt wurden, sodaß die Islam-Diskussion, wie er (Dominic Schmitz) schon sagte ... Simone Peter unterbricht ihn.

Samuel Schirmbeck sagt abschließend: Ich finde Sie (Simone Peter) angenehmer als Claudia Roth, weil die hat mir zu schaffen gemacht ... Hier gibt es die Möglichkeit: ein Transmissionsriemen, denn Sie glauben doch nicht, daß ich 10 Jahre in diesem Land, unter Bürgerkrieg und Todesdrohungen geblieben wäre, wenn ich nicht so viele tolle Muslime kennengelernt hätte ... Deren muslimisches Denken müßte sozusagen eine Verankerung hier finden, sodaß eine Brücke entstünde, ein Transmissionsriemen für die Gedanken dieser Muslime hier nach Deutschland, oder nach Europa. Und daß man hier diese Gedanken ausdiskutieren könnten, weil hier die Freiheit dazu besteht (?) ...

Die Soziologin Neda Kelek (s.u.) kritisiert bestimmte Traditionen der islamischen Kultur.<sup>9</sup> In einem Interview (ebenda) wird gesagt: Der Kriminologe Christian Pfeiffer<sup>10</sup> hat hier bei uns im Deutschlandfunk gesagt, dass man an Studien zeigen kann, dass sich solche archaischen Einstellungen, will ich sie mal nennen, im Verlaufe der Zeit, wenn die Menschen

<sup>6</sup> Siehe Artikel 2001 (S. 4)

<sup>7</sup> Nicht ganz: siehe Artikel 503 (S. 4)

<sup>8</sup> Aber es gibt sehr viele friedliche, moderate Moslems ohne macht-politische Ambitionen.

<sup>9</sup> [http://www.deutschlandfunk.de/soziologin-necla-kelek-der-islam-schreibt-ganz-klar-vor.694.de.html?dram:article\\_id=342507](http://www.deutschlandfunk.de/soziologin-necla-kelek-der-islam-schreibt-ganz-klar-vor.694.de.html?dram:article_id=342507)

<sup>10</sup> Christian Pfeiffer – siehe Artikel 1875 (S. 2) – gehört auch zu diesen gewissen Ideologen (Artikel 1996, S. 1)



hier in Deutschland leben, geändert haben und auch ändern werden (?). Schauen Sie auch so positiv und optimistisch in die Zukunft, was die Integration dieser Menschen angeht, wenn wir an das Bildungssystem denken, an Arbeitsplätze, an soziale Zusammenhänge?

Neda Kelek: Nein, das sehe ich nicht. Ich sehe zurück auf die 50 Jahre. Wir haben hier über vier Millionen muslimische Menschen und wir haben Islam-Vertreter und Islam-Wächter, die als Vertreter dieses Herrschaftssystems hier leben und uns daran hindern, uns Säkulare daran hindern,

dass wir diese Aufklärung zum Beispiel betreiben. Wir haben Wissenschaft, Orientalistik, Islam-Wissenschaften, die eben nicht diese Fragen stellen dürfen, und solange ich keine Fragen stellen darf, als Muslime nicht denken darf, sehe ich – und dabei bleibe ich –, ist dieses System Islam keine Religion. Es kann eine Religion werden, wenn ich die Fragen stellen darf und daraus eine friedliche Religion werden kann, eine Religion sein kann, die mir beisteht auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, was ja die Rolle einer Religion ist. Diese Rolle kann dieses System Islam übernehmen, wenn die Muslime das selbst wollen.

Neda Kelek schreibt unter dem Titel Muslime beim Arztbesuch.<sup>11</sup>

... Etwas anderes beunruhigt die Ärztin weit mehr. Immer wieder muss sie Familien besuchen, deren Töchter einen Selbstmordversuch unternommen haben. Die Selbstmordrate bei jungen türkischen Frauen sei unverhältnismäßig hoch. »Ich habe aufgehört zu zählen, wie oft ich gerufen wurde und manchmal sogar einen Totenschein ausstellen musste«, sagt sie. Sie kann die Ursachen klar benennen. Zum einen ist körperliche Gewalt in türkischen und vor allem kurdischen Familien an der Tagesordnung. Frauen und Kinder werden wie selbstverständlich geschlagen.

Und je größer der Familienclan, desto mehr verschließt sich die Familie nach außen, was für die Frauen eine besonders enge Kontrolle bedeutet. Und das kann auch sexuellen Mißbrauch befördern – ein absolutes Tabu in der türkisch-kurdischen Gemeinschaft, meint die Ärztin. Sie weiß nicht, wie man dem wirksam begegnen könnte, denn wenn man Missbrauch öffentlich mache, werde noch mehr im Geheimen geschehen. Die Situation ist tragisch. Da ein Mädchen nach der Vorstellung der Männer als Jungfrau in die Ehe gehen muss, werden die Mädchen meist anal vergewaltigt.

Täter können die eigenen Väter, Bruder, Onkel sein. Manchmal über Jahre hinweg. Manche Mädchen reagieren mit Bulimie, Depression oder Suizid, oder sie können aufgrund des Missbrauchs ihren Stuhl nicht mehr halten. Andere entfliehen dem Martyrium, indem sie sich verheiraten lassen. Oder bringen sich eben um. Die Ärztin will die Frauen nicht ihrem Schicksal überlassen. Sie geht neben ihrer Arbeit in der Praxis in Schulen und Kindergärten, auf Elternabende. »Ich liebe meinen Beruf, aber ich weiß nicht, wie lange meine Kraft reichen wird. Es ist für einen Menschen einfach zu viel, was ich höre, was ich erlebe und was von mir erwartet wird.«

Auch für Rot-Grün ist die Sexierung der Kinder (und damit die Traumatisierung der Kindheit) eine „Herzensangelegenheit“. <sup>12</sup> Es gibt also ebenso hier „Schnittstellen“ mit den radikal-patriarchalen Islamisten.

(Fortsetzung folgt.)

<sup>11</sup> <http://www.pi-news.net/2012/06/necla-kelek-muslime-beim-arztbesuch/>

<sup>12</sup> Porno, Peitsche, Pädophilie: Perversion im Klassenzimmer (Trailer)  
<https://www.youtube.com/watch?v=MNYLrsTXN2U>